



SONDERANALYSE ZUR PFLEGEREFORM

DAK-Pflegereport
2026

Prof. Dr. Thomas Klie | AGP Sozialforschung
Institut für Demoskopie Allensbach
Andreas Storm | DAK-Gesundheit

IfD Allensbach
Institut für Demoskopie Allensbach

 **AGP**
Sozialforschung
Social Research

DAK
Gesundheit
Ein Leben lang

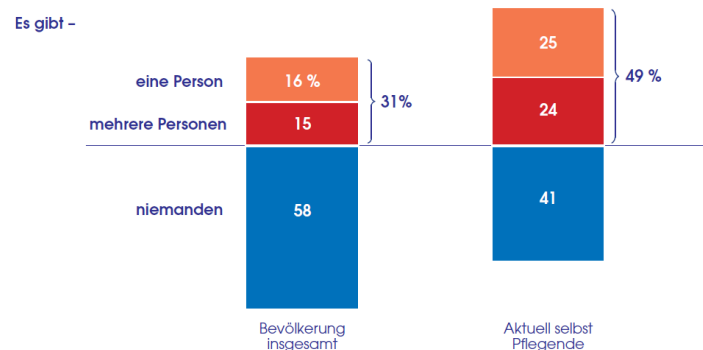
BEVÖLKERUNG ERLEBT PFLEGEARMUT

49%

der Pflegenden erleben **Pflegearmut** selbst oder im näheren **Umfeld**

Wahrnehmung von Pflegearmut

Frage: "Gibt es in Ihrer Familie oder in Ihrem Freundes- oder Bekanntenkreis eine oder mehrere Personen, die durch die Pflege einen Großteil ihrer Ersparnisse oder sogar ihr Haus verloren haben, oder gibt es da niemanden?"



An 100 fehlende Prozent: unentschieden

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung von 16 bis 75 Jahre
Quelle: DAK Pflegereport 2026 (W2)

© IFD-Allensbach

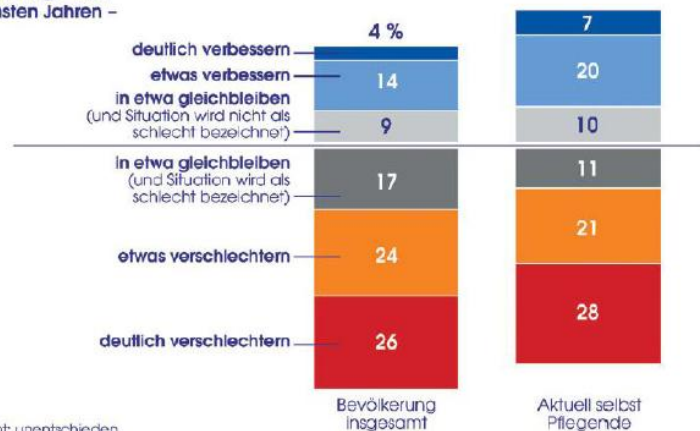
BEVÖLKERUNG BLICKT PESSIMISTISCH AUF PFLEGE

50 %

der Bevölkerung erwarten
eine weitere
Verschlechterung der
Situation in der Pflege

Frage: "Was glauben Sie, wie sich die Situation in der Pflege in den nächsten Jahren entwickeln wird?"

Die Situation in der Pflege wird
(sich) in den nächsten Jahren –



An 100 fehlende Prozent: unentschieden

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung von 16 bis 75 Jahre.
Quelle: DAK Pflegereport 2026 (WZ)

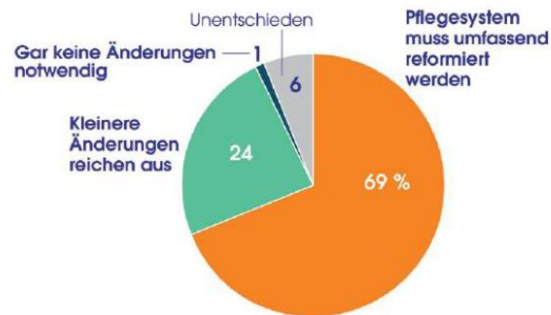
© ITO-Altensoch

BEVÖLKERUNG SIEHT REFORMBEDARF FÜR PFLEGE

69 %

halten eine **umfassende Reform** für notwendig

Frage: "Wie ist Ihr Eindruck: Muss unser Pflegesystem umfassend reformiert werden, oder reichen kleinere Änderungen aus, oder sind in Ihren Augen gar keine Änderungen notwendig?"



Umfassende Reform notwendig	
Bevölkerung insgesamt	69 %
<i>Pflege von Angehörigen/ Freunden -</i>	
mitemlebt	67
nicht mitemlebt	70
<i>Bewertung Pflege in Deutschland</i>	
sehr gut/gut	41
weniger/gar nicht gut	81
<i>Alter</i>	
unter 30 Jahre	55
30-44 Jahre	68
45-59 Jahre	72
60-75 Jahre	75

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung von 16 bis 75 Jahre
Quelle: DAK Pflegereport 2026 (W2)

© IFD-Allensbach

BEREITSCHAFT ZU REFORMEN VORHANDEN

53 %

würden schmerzhaftere
Reformen akzeptieren - bei
fairer Lastenverteilung

Frage: "Durch die Alterung der Gesellschaft zahlen Immer weniger in die gesetzliche Pflegeversicherung ein, während die Ausgaben der Pflegeversicherung immer weiter ansteigen. Was sollte man Ihrer Meinung nach tun, um sicherzustellen, dass Pflegebedürftige in Deutschland gut abgesichert sind?" (Listenvorlage mit insg. 14 unterschiedlichen Maßnahmen)

Es halten auch schmerzhaftere Reformen für notwendig
(wenigstens 1 Nennung)

53 %

darunter:

Mehr Belastungen für Gepflegte und
ihre Angehörigen¹
(wenigstens 1 Nennung)

30

Mehr Belastungen für Beitrags- und
Steuerzahler²

23

Verpflichtende private
Pflegezusatzversicherung

21

¹ Höhere Eigenanteile der Gepflegten, Reduktion von Pflegeleistungen, mehr Übernahme von Pflegeleistungen oder stärkere finanzielle Beteiligung durch Partner und Angehörige, Streichung des Pflegegelds

² Höhere Beiträge zur Pflegeversicherung, höhere Steuern zur Finanzierung der Pflege

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung von 16 bis 75 Jahre

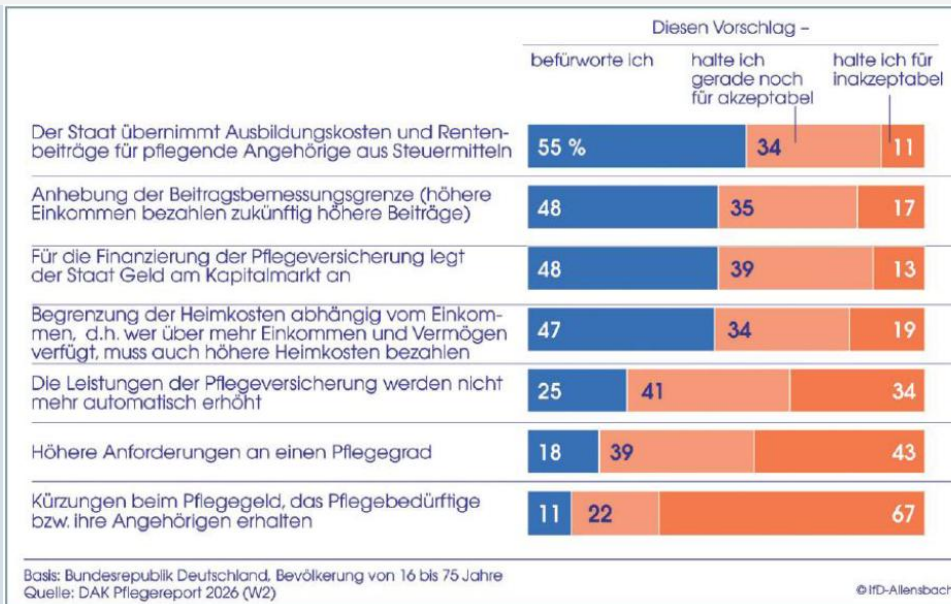
Quelle: DAK Pflegereport 2026 (W1)

© IiD-Allensbach

MEHRHEIT GEGEN KÜRZUNGEN BEIM PFLEGEGELD

67 %

halten Kürzungen beim
Pflegegeld für inakzeptabel

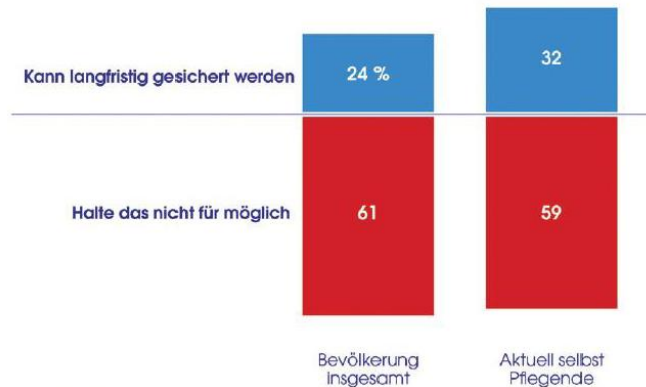


BEITRAGSERHÖHUNGEN ZUR LANGFRISTIGEN SICHERUNG DES PFLEGESYSTEMS

61 %

erwarten **höhere Beiträge** zur Finanzierung des Pflegesystems

Frage: "Was meinen Sie: Kann die Finanzierung des Pflegesystems in Deutschland langfristig gesichert werden, ohne dass die Beiträge erhöht werden oder die Leistungen für Pflegebedürftige eingeschränkt werden, oder halten Sie das nicht für möglich?"



An 100 fehlende Prozent: unentschieden

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung von 16 bis 75 Jahre
Quelle: DAK Pflegereport 2026 (W2)

© IFD-Allensbach

BEVÖLKERUNG ERWARTET MEHR VON POLITIK

83 %

fordern höheren **Stellenwert**
für die **Pflege**

Frage: "Hat das Thema Pflege in der Politik den Stellenwert, den es verdient, oder müsste die Politik da mehr tun?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre (2026: bis 75 Jahre)
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt DAK Pflegereport 2026 (W2)

© IfD-Allensbach

HÄLFTE DER BEVÖLKERUNG: BEITRÄGE STEIGEN STARK

50 %

erwarten
deutlich steigende
Beiträge

Frage: "Gehen Sie davon aus, dass die Beiträge für die Pflegeversicherung in den nächsten Jahren deutlich steigen, etwas steigen, in etwa gleichbleiben, sinken?"

Erwarte, dass die Beiträge -



Erwarte deutlich steigende Beiträge

Bevölkerung insgesamt 50 %

Alter

unter 30 Jahre	31
30-44 Jahre	49
45-59 Jahre	55
60-75 Jahre	61

Zufriedenheit mit Funktionieren der Demokratie

sehr	47
einigermaßen	42
weniger	48
gar nicht	70

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung von 16 bis 75 Jahre
Quelle: DAK Pflegereport 2026 (W2)

© IFD-Allensbach

MEHRHEIT PLÄDIERT FÜR UMFASSENDE ABSICHERUNG

51 %

würden höhere Beiträge
akzeptieren – bei
vollständiger Absicherung

Frage: "Es gibt ja unterschiedliche Meinungen darüber, wie weit der Staat für die Absicherung von Pflegebedürftigen zuständig sein soll. Welcher Meinung stimmen Sie eher zu?"

Es stimmen eher zu –



Für umfassende Absicherung mit hohen Beiträgen

Bevölkerung insgesamt 51 %

Haushaltsnettoeinkommen –

unter 2.000 Euro 55

2.000 bis unter 4.000 Euro 50

ab 4.000 Euro 49

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung von 16 bis 75 Jahre
Quelle: DAK Pflegereport 2026 (W2)

© IFD-Allensbach



Andreas Storm, Vorstandsvorsitzender der DAK-Gesundheit

Foto: DAK-Gesundheit/Läufer

„Nach der aktuellen Umfrage ist Pflegearmut in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Wenn jede zweite Pflegeperson bei sich oder im Umfeld durch Pflege das eigene Haus oder den Großteil der Ersparnisse verliert, dann ist das sozialer Sprengstoff. Bund und Länder müssen jetzt eine umfassende **Pflegereform** auf den Weg bringen. Ganz wichtig ist dabei eine Lösung zur **Begrenzung der explodierenden Heimkosten**, damit Pflege hier für Bewohner und Angehörige nicht weiter zur Armutsfalle wird. Der dramatische Anstieg bei den Ausgaben zur Hilfe zur Pflege verschärft darüber hinaus die **Finanzkrise** der kommunalen Haushalte massiv.“

METHODE

- Die Befragungen führte das Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) durch.
- Die erste Befragung erfolgte im Zeitraum vom 2.10. bis 14.10.2025. Im Rahmen einer Online-Befragung wurden mehr als 4.400 Personen befragt.
- Die zweite Befragung erfolgte im Februar 2026 im Rahmen einer Stichprobe (N: 2.122)
- Personen im Alter von 16 Jahren bis 75 Jahren
- N = 4401